

**Stellungnahme des Vorsitzenden des ADFC Worms zu:
WZ Artikel: Kampf gegen den Asphalt, WZ 21-08-25**

Warum ist der ADFC für die Asphaltierung?

Vorab: Der Weg wird schon heute von Fußgängern und Radfahrenden gemeinsam genutzt, diese zu asphaltierende Strecke ist stellenweise keine 2m breit und wird auch, falls das naturschutzrechtliche Vorgaben vorschreiben, dort nicht breiter. Rücksichtnahme ist also gefragt. Die Radler sind dabei die „Stärkeren“, so wie die Autofahrer auf Straßen die Stärkeren sind. Und die Argumente sind die Gleichen: Zu schnell wird gefahren, zu eng überholt. Ob asphaltiert oder nicht, **Rücksichtnahme ist verpflichtend!!!!**

Auch ich fahre diesen Weg, manchmal mehrmals am Tag. Ich fahre ihn seit mehr als 30 Jahren, ich fahre ihn, ob asphaltiert oder nicht asphaltiert auch weiterhin. Mich muss man nicht überzeugen, das Auto öfter mal stehen zu lassen und auf das Rad umzusteigen, aber andere schon.

An diesem Weg liegen 5 Eisbachgemeinden (Offstein einbezogen) mit insgesamt gut 10.000 Einwohnern. Bürgerinnen und Bürger, die heute i.a.R. mit dem Auto in die Stadt fahren, sei es zur Arbeit zum Einkauf, zum Sport, zu kulturellen Veranstaltungen, zu Dienstleistern, oft auch die Kinder zur Schule. Wollen wir nur einen kleinen Teil der Autofahrer überzeugen, öfter mal auf das das Rad umzusteigen, muss der Weg allwettertauglich sein. Das ist er derzeit nicht, auch wenn das von der Interessengemeinschaft behauptet wird.

Am Eisbach geht es vor allem um den Abschnitt von Wiesoppenheim bis zum altem Postweg.

Will man unbedingt nicht auf Asphalt laufen, kann man auf parallele Wege ausweichen. Trennung von Rad und Fuß, was der ADFC wo immer möglich präferiert, wurde diskutiert aber letztlich verworfen.

Derzeit wird der Eisbachweg vor allem an schönen Wochenenden von Radlern verstärkt genutzt. Unter der Woche ist die Zahl derer überschaubar. Der Weg ist im Sommer staubig (ich stelle gerne mein Rad als Anschauungsobjekt zur Verfügung), im Winter lässt sich der Weg einige Monate nicht benutzen, auch wenn das bestritten wird. (Ich habe Bilder meiner Schuhe und verspritzten Hosen, selbst ich fahre dann auch mal auf der viel befahrenen Horchheimer Hauptstr.) Kein Berufspendler wird unter solchen Bedingungen vom Auto aufs Rad wechseln, niemand seinen Einkauf mit dem Rad machen, das Rad bleibt Freizeitvergnügen.

Und wie steht es um dem Naturschutz? Alle naturschutzrechtlichen Belange, wie von der Oberen Naturschutzbehörde in einem langen, detaillierten Gutachten vorgeschrieben, müssen eingehalten werden und ich bin überzeugt, dass die Stadt dem auch Rechnung tragen wird, dass auch bei der Ausschreibung zur Asphaltierung des Wegs das zu beauftragende Unternehmen dem Rechnung tragen wird: Kein tiefes Auskoffern, keine Fällung von Bäumen oder größeren Sträuchern, Breite wo nötig bis auf unter 2m verschlanken, und verrenken falls zu nahe am Bachlauf, Rabatte max. 30 cm, Nutzung kleinerer Baumaschinen, Erhalt des Laubtunnels, des Laubdachs.

Wir wollen, nein wir müssen den MIV reduzieren, wir müssen Menschen vom gewohnten Auto auf die Umweltverbünde Rad, ÖPNV und Fuß bringen, um einen Beitrag zur Minderung des CO₂-Ausstosses im Sektor Verkehr zu leisten. Derzeit fahren mehr als

90% der Eisbachbewohner mit dem Auto in die Stadt (Befragung der Stadt zum Mobilitätskonzept vor 2 Jahren) zum Arbeiten, zum Einkauf, zum Sport oder anderen kulturellen Veranstaltungen, oder um Dienstleistungen zu erledigen. Der ÖPNV ist außerhalb des Schülertransports ziemlich leer, die Nutzung des Rads aus den Vororten in die Stadt dürfte im niedrigen 1-stelligen Bereich liegen.

Wir wollen die Stadt lebenswerter machen, mit weniger motorisiertem Verkehr, weniger Treibhausgasemissionen, weniger Lärm, weniger Staus, weniger Feinstaub durch Reifenabrieb, aber gleichzeitig soll alles so belassen werden, wie es ist?

Und was heißt das für nächste Projekte: (Rad)weg von Pfiffligheim nach Pfeddersheim? Worms Neuhausen – Abenheim? Die Obere Naturschutzbehörde ist immer einzubeziehen und wenn sie ihr GO gibt, wird es wieder Interessensgruppen geben, die berechnete oder nicht berechnete „Partikularinteressen“ haben. Prozesse ziehen sich in die Länge, oder werden auf unbestimmte Zeit ad acta gelegt. Ich erinnere: 2040 will Rheinland-Pfalz klimaneutral sein, das betrifft auch deren Kommunen, die müssen das umsetzen. Wir sind meilenweit davon entfernt und glauben wir, einen kleinen Schritt in die richtige Richtung getan zu haben, gibt es wieder Hürden, die sich auftun.

Ja, es wird am Eisbach versiegelt, aber wie viel Fläche ist das im Vergleich mit den Kreiseln und der 4-spurigen B47? Wir erhoffen uns langfristig eine Intensivierung des Radverkehrs. Bleibt alles beim Alten, dann ändert sich auch da nichts. Wollen wir das? Der ADFC auf alle Fälle nicht, deshalb sind wir für eine Asphaltierung unter Einbehaltung aller naturschutzrechtlichen Auflagen!

Worms, den 21.08.25

Günter Niederhöfer, Vorsitzender des ADFC Worms